

mongolischen Stammes eine zweite Heimat gewonnen. Nach dem Tode Buddhas hatten seine Anhänger den Leib desselben zertheilt und über den Flecken desselben überall in Indien Tempelhallen (Stupas, Pagoden) erbaut. Das wurde auch den Bramanen Veranlassung, ihren Göttern große Tempel zu erbauen. So entstanden z. B. die riesigen Felsentempel von Ellora (bei Nassalipatam an der Koromandelküste), Salfette und Elephante (bei Bombay).

Bedeutendes hat in den alten Zeiten das indische Volk in Kunst und Wissenschaft geleistet. Ausgezeichnete Pflege erfreute sich das Studium der Grammatik und der Mathematik, Dichtkunst (Epos und Drama) wurde hoch geschätzt. Bedeutend waren auch die Leistungen in der Industrie; der Binnen- und Außenhandel stand in hoher Blüthe. Aber seit 1500 Jahren ist das Volk in den Banden der alten aufschwung hindernden Religion erstarrt und wieder und wieder die Beute fremder Eroberer geworden, auf die es doch, mit zäher Hartnäckigkeit an den alten Sagen festhaltend, mit hochmüthiger Verachtung herabsieht; und wenn die Inder jetzt in den zahlreich von den Engländern angelegten Schulen sich mit europäischen Wissenschaften beschäftigen, so sieht man doch höchstens in der Außenseite des Lebens die Erfolge davon, aber im religiösen Leben tritt, unter Beibehaltung der äußeren Formen, die tiefste sittliche Baulnis überall zu Tage.

2) Die Perser, in deren Landesnamen Iran (jüngere Form von Airjana d. h. Arierland) sich noch der alte Stammname erhalten hat. So weit die Geschichte reicht, finden wir das Hochland von Iran von Völkern dieses Stammes besetzt, aber alte Stammesagen weisen auf den Westabhang des Pator bis nördlich zum Zagartes hinauf als auf die ursprüngliche Heimat des Volkes hin; ja es scheint, als ob in den beiden Provinzen Bakrien und Sogdiana sich im Alterthume das persische Wesen am reinsten und edelsten entwickelt habe. Auch jetzt noch ist die Städtebevölkerung dieser Landschaften wesentlich persisch, obwohl das Land unter der Herrschaft der Türken steht. Diese Perser, von denen wir sogar noch Colonien in den Städten der Gobi finden, heißen jetzt Tadschiks. Daß aber die beiden eben genannten Provinzen einst von den reinsten Stämmen der Perser besetzt waren, ergibt sich außer anderem aus dem Umstande, daß im Kampfe gegen Alexander der König Darius hier seine letzte Zuflucht suchte, und daß Alexander in diesen vollreichen Provinzen einen wirklich nationalen Widerstand fand. Hier ist auch die Heimat der tief sinnigen altpersischen Religion, welcher Zarathustra, der Zoroaster der Griechen, zwischen 800 und 600 v. Chr. eine bestimmtere Form gab. Anfangs, wie die Religion der Inder, ein ziemlich einfacher Naturdienst, in welchem die Sonne, die Morgenröthe, das Feuer verehrt wurden, nahm sie unter dem Einfluß der Naturumgebung, die hier an scharfen Gegensätzen besonders reich ist, einen dualistischen Charakter an. Es wurde das Weltall und alles Geschaffene in zwei Reiche geschieden, in die reine Lichtwelt, welche der Götterfürst Ahuramazda (Ormuzd) mit seinen Untergöttern beherrscht, und in die Welt der Finsternis, an deren Spitze der „Arg-